

Fleißige Hände sichern Pflege und Betreuung vor Ort

Diakoniestation Dagersheim feiert ihr 20-jähriges Bestehen – Geburtstagsfest am kommenden Sonntag im Käthe-Luther-Haus

VON TABEA GÜNZLER

DAGERSHEIM. Rettungskräfte wissen inzwischen Bescheid: Ein Schild mit weißem „i“ und Kreuz auf dunkelgrünem Hintergrund ist der erste Hinweis für Sanitäter. Der eintreffende Notarzt weiß dann sofort, wo bei Bedarf wichtige Informationen über den Patienten zu finden sind: in der Notfalldose im Kühlschrank. Name, Alter, Erkrankungen, Allergien und vieles mehr sind dort beschrieben – was für die schnelle Behandlung extrem wichtig sein kann. Solche Dosen sind bereits andernorts im Kreis Böblingen – etwa in Gärtringen oder Holzgerlingen – im Einsatz, jetzt verteilt sie auch die Diakoniestation Dagersheim. Gleichzeitig feiert die Organisation ihr 20-jähriges Bestehen. „Wir hoffen, dass sich die Aktion mit der Notfalldose herumspricht und wir dadurch vielleicht auch jüngere Vereinsmitglieder gewinnen“, sagt die Geschäftsführerin Karin Schwämmle.

Natürlich werden ältere und kranke Menschen in Dagersheim bereits viel länger als 20 Jahre gepflegt und betreut. Ab 1921 war die Gemeindegemeinschaft Marie Ziegler im Ort tätig. 1955 wurde der Krankenpflegeverein gegründet. 1977 gab es erstmals eine Kooperation mit der Diakoniestation in Böblingen, 1978 entstand die Dagersheimer Nachbarschaftshilfe. Als Ende der 1990er Jahre die Arbeit immer mehr wird, sucht sich der Krankenpflegeverein einige Partner: Böblinger Diakoniestation und Sozialsta-

tion, Nachbarschaftshilfe und Familienpflege gehen zusammen. „Man erhoffte sich dadurch Synergien im Bereich der Kosten sowie mehr Mitsprache“, erinnert sich Schwämmle. Doch das Modell floppte, die Kooperation kostete den Dagersheimer Verein prompt eine Menge Geld. Die Verantwortlichen zogen schnell die Reißleine und traten 1999 aus dem Partnervertrag aus. Was tun? Die Dagersheimer machten aus der Not eine Tugend und gründeten die Diakoniestation. Als Gesellschafter fungieren die evangelische und die katholische Gemeinde sowie der Krankenpflegeverein.

„Insgesamt ist es ein komplexer Betrieb geworden“, sagt die Pflegedienstleiterin Inge Katz, „die Pflegekräfte müssen immer mehr leisten, wie beispielsweise die genaue Dokumentation der Abläufe.“ Das sei ein großes Thema, denn „wenn etwas nicht aufgeschrieben wurde, dann hat es nicht stattgefunden“, sagt Katz. „Aber wir sind ein eingespieltes Team“, sagt Karin Schwämmle. Die Diakoniestation Dagersheim ist heute Arbeitgeber von 15 Pflegefachkräften und 37 Nachbarschaftshelfern. „Heute sind wir einer der größten Arbeitgeber vor Ort“, so Schwämmle.



Freuen sich auf das Fest der Diakoniestation am Sonntag (von links): Pflegedienstleiterin Inge Katz, Pfarrer Udo Maier und Geschäftsführerin Karin Schwämmle. Foto: tag

Die Diakoniestation bietet Alten- und Krankenpflege sowie Nachbarschaftshilfe an und organisiert das Betreute Wohnen im Dagersheimer Hof. Zudem gibt es seit zehn Jahren eine Gruppe für Demenzzranke, die Betreuung erfolgt in Kooperation mit der Diakoniestation in Aidlingen. Auf gut 21 000 Hausbesuche kommen die Pflegekräfte in Dagersheim inzwischen insgesamt pro Jahr. „Wir fahren am Tag drei Touren, manchmal vier“, erläutert Inge Katz.

Anspruchsdenken der Angehörigen hat zugenommen

Seit einigen Jahren stellen die Mitarbeiter Veränderungen fest: „Wir beobachten, dass Patienten manchmal sehr kurzfristig zu uns kommen und Wünsche der Angehörigen äußern, wann die Pflege beginnen soll“, gibt Katz zu bedenken, „das Anspruchsdenken der Angehörigen hat eindeutig zugenommen.“ Auch wenn die Diakoniestation gut aufgestellt ist, müssen sich auch die Dagersheimer mit dem Fachkräftemangel auseinandersetzen. „Vor 20 Jahren war es noch leicht, Krankenpfleger zu gewinnen, doch seit einigen Jahren leidet der Verein an Mitgliederschwind“, sagt Schwämmle.

■ Die Diakoniestation veranstaltet am Sonntag, 14. Juli, ihr Diakoniefest und feiert das 20-jähriges Bestehen im Käthe-Luther-Gemeindehaus. Um 11 Uhr beginnt der ökumenische Gottesdienst.